

## 01 C'est le printemps – Es ist der Frühling

Aufgewühlt – ein Schilfrohr unter Böen.  
Alles nervt und irritiert mich momentan.  
Die Welt scheint mir ernüchternd  
an diesem schönen Frühlingstag.

Müde bin ich, mutlos und entzaubert;  
voll Ungeduld weiß ich nicht mehr, was kommt.  
Ich spüre das Unwetter nahen  
an diesem schönen Frühlingstag.

Ich fände mich gern weit entfernt von hier.  
Säh' mich so aus dem Alltag verschwinden.  
Und vielleicht, wenn mir die Flucht nur gelingt,  
würd' ich dort ein wenig Liebe finden.

Die Knospen der Kastanien meiner Kindheit,  
Hyazinthe, weißer Flieder, Hagedorn,  
singen mir umsonst ihre Romanzen:  
Bezweifelst du etwa den Frühling?

Alles ist doch so fröhlich!  
Dabei bin ich todunglücklich.  
Woher kommt mir diese Pein?  
Oh mein Freund, das kann nur der Frühling sein.

## 02 Ces petits riens – All diese kleinen Nichts

Besser ist, an nichts zu denken, als an dich,  
denn nichts ist schon – das ist schon sehr viel.  
Wir entsinnen uns nicht, denn es ist alles vergessen.  
Um so viel, viel besser, als alles, ist nichts.

Besser ist, an nichts zu denken, als an dich.  
Das lohnt sich nicht, das lohnt sich wahrlich nicht.  
Doch dann, als wäre nichts geschehen, denk ich – an dich,  
an all die kleinen Nichtigkeiten deinerseits.

Und wenn da drei mal nichts zwischen uns wäre,  
tatsächlich wäre das nicht wirklich viel.  
All diese Nichtigkeiten hab ich aufgereiht,  
die kleinen Nichts, die ich bekam von dir.

Besser geweint um nichts, als über alles gelacht.  
Um nichts geweint – das ist schon recht viel.  
Doch du hast nichts in deinem Herzen – ich geb' zu:  
Darum beneide ich dich und ärgere mich dazu.

Das sind die kleinen Nichts, die ich von dir bekam.  
Willst du sie denn? Behalt' sie! Was willst du?  
Ich will um nichts auf dieser Welt nichts mehr von dir.  
Man muss schon halb verrückt – um dein zu sein.

### 03 Le »Chat Botté« – Der gestiefelte Kater

Ich arbeite beim Chat Botté  
in der Innenstadt.  
Verkaufe winters wie auch sommers  
Schuhe aus Reptil.  
Ist mein Schicksal, nehm' ich an,  
seit 15 Jahr'n im Haus.  
Nicht immer ist es Rosenduft  
Eher »Reblochon«.

Das Küken, das mir gerade hier  
den rechten Fuß vorstreckt,  
heißt Berthe, trägt 43 –  
Zeit für mein Sandwich.  
Aber ich bin nicht mehr hungrig,  
von dem Treter fast erstickt.  
Dies wird mein Ende sein.

Refrain:  
Man will sie nicht mehr ausziehen,  
einmal hineingeschlüpft.  
Ausprobiert ist adoptiert –  
bei Schuhwerk aus Reptil.

Ich erspähe im Chat Botté,  
hinter meinen Linsen,  
bei der neuen Kollektion  
eine lange Jungfrau.  
Sie guckt sich die Latschen an,  
sagt zuletzt darauf,  
sagt letztendlich, sie begehre,  
Schlangenlederschuh'.

Sie vertraut mir blind den Fuß an,  
wie gewöhnlich Schwestern tun.  
Er ist nackt, schlank, klein und fein,  
kurz und gut: ist ohne Masse.  
Ich schnüffle und ich rieche ihn,  
zuletzt saug' ich ihn ein.  
Ich möchte, was ihn parfümiert,  
für immer unter Glas verwahr'n.

## Refrain

Noch niemals im Chat Botté,  
hat's mich so gejuckt –  
nach 15 Jahren hier im Haus  
diese Lust, zu knutschen.  
Der blöden, der schrägen Idee  
schwör' ich ab,  
der Fremden den Stiefel zu preisen.

Und plötzlich rennt dies' Glöckchen weg,  
verschwindet aus dem Chat Botté.  
Als ob, wie einst bei Aschenputtel,  
es Mitternacht geschlagen hätte,  
lässt sie mich ganz entsetzt zurück  
mit dem Schuh in der Hand,  
entflieht mir aus dem Chat Botté,  
geht wieder ihrer Wege.

## Refrain

Ich verschwinde im Lagerraum,  
öffne den Karton,  
suche schnuppernd im rechten Pantoffel  
die Reste des Parfüms.  
Es geht durch meine Nasenlöcher  
mitten in mein Herz,  
das sich vergrößert,  
die Brust erwärmt sich,  
ganz wie von Likör.

Eben war ich deprimiert,  
jetzt hab' ich Gänsehaut  
und sogar die Truthahnhaut!  
Lösche ich das Licht,  
ist's als ob sie bei mir ist.  
Mit ihr an meiner Seite  
träume ich mir ein neues Leben,  
weit weg vom Chat Botté.

## 04 Voir un ami pleurer – Einen Freund weinen sehen

Natürlich gibt's in Irland Kriege,  
und Völker gibt's ohne Musik.  
Natürlich fehlt's an Zärtlichkeiten,  
und auch Amerika war einmal.

Natürlich ist Geld ohne Düfte.  
Es stinkt nicht, wenn ich daran riech'.  
Man stiefelt sorglos über Blumen.  
Doch schau einen Freund an, der weint!

Ja sicher – unsere Niederlagen,  
und dann der Tod – fast außer Sicht.  
Der Leib neigt seinen Kopf schon leise,  
verblüfft, dass er sich aufrecht hält.

Natürlich gibt's untreue Frauen,  
Vögel, gemeuchelt und verspeist.  
Natürlich verlor unser Herz seine Schwingen.  
Doch schau einen Freund an, der weint!

Die Städte sind verbraucht und müde,  
durch Kinder, fünfzig Jahre alt.  
Ohnmächtig wären wir gern dienlich,  
doch unsere Lieben schmerzt der Zahn.

Natürlich, fliegt die Zeit vorüber –  
diese Metro von Einsamkeit erfüllt.  
Die Wahrheit, die uns gerne meidet.  
Doch schau einen Freund an, der weint!

Gewiss sind unsere Spiegel redlich –  
weder der Mut zum Jüdischsein,  
noch die Eleganz des Schwarzen.  
Man wähnt sich Docht und ist noch Wachs.

Und alle Menschen, unsere Brüder,  
sind so was von nicht mehr erstaunt,  
dass sie vor Liebe uns zerfetzen.  
Doch schau einen Freund an, der weint!

## 05 La jeune fille aux cheveux blancs – Das junge Mädchen, weißhaarig

Ich bin in dem Alter, wo man hier und dort schläft.  
Die einzigen Betten, von denen ich träume, sind Bahnsteige.  
Ich habe einen Wandschrank für meine Winterkleider gemietet.  
Ich habe die Eltern getötet.

Oh, ich will auf der einen Straße fahren, wo der Wind weht.  
Ich bin das junge weißhaarige Mädchen.

Mein Liebhaber sagt, er kennt mich nicht.  
Er lebt weit weg von allem – er lebt zu weit von mir,  
auf dem höchsten Vulkan, bei der erloschenen Liebe.  
Morgen wird er wiederkommen.

Oh, ich will auf der einen Straße fahren, wo der Wind weht.  
Ich bin das junge weißhaarige Mädchen.

## 06 Les yeux noirs – Очи чёрные – Schwarze Augen

Schwarze Augen –  
bin verloren.

Wart' auf deinen Blick,  
und mein Herz setzt aus.  
Ich lieb' dich so sehr,  
dich, die mich verstört.  
Ist es Fluch oder  
falscher Zeitpunkt nur?

Rundherum klingt uns  
das Zigeunerlied,  
allen piepegal,  
saufen Perlwein jetzt.  
In das tiefe Schwarz, Liebling,  
tauch' ich ein.  
Taub ist mir mein Schmerz  
für ihren Gesang.

Ringend nach deinen  
Armen weicht Verstand.  
Brennt die Leidenschaft,  
komm' umarme mich!  
In der Augen Schwarz  
ist ein seltsam Licht  
ist von Nacht umhüllt  
mit Geheimnissen.

Bin verrückt nach dir,  
du Schwarzäugige.  
Auch wenn ich nicht weiß,  
wohin wir geführt.  
Meine Leidenschaft,  
stärker als Vernunft.  
Schwarze Augen sind:  
Otschi Tschornie.

## 07 Jardin d'hiver – Wintergarten

Grüne Sonne hätte ich gern,  
Teekannen und Spitzentuch,  
Fotografien vom Ufer der See –  
in meinem Wintergarten.

Ich wünschte mir das Licht grad' so  
wie es in Neuengland ist.  
Die Atmosphäre will ich wandeln  
in meinem Wintergarten.

Mein Blumenkleid unter dem Novemberregen –  
deine Hände streifen mich, ich kann es kaum erwarten.  
Die Jahre vergehen – wie weit liegt das zarte Alter zurück.  
Niemand kann uns hören.

Ich hätt' hier gerne Fred Astaire,  
ein Wiedersehen mit Latécoère\*.  
Wär' gern für immer schön für dich.  
In meinem Wintergarten

Ich will auf dem Fußboden essen,  
wie an klaren Meeresbuchten,  
dich küssen mit offenen Augen  
in meinem Wintergarten.

Mein Blumenkleid unter dem Novemberregen,  
deine Hände streifen mich, ich kann es kaum erwarten.  
Die Jahre vergehen – wie weit liegt das zarte Alter zurück.  
Niemand kann uns hören.

\*Latécoère – Der Name Latécoère (Laté) wird in Frankreich bis heute mit der Pionierzeit der Luftfahrt in Verbindung gebracht. (Wikipedia)



## 08 La vénus du mélo – Die Venus des Pathos

Was ist dein Spiel, du verlockender Finsterling  
mit deinen herbstfarbenen Augen,  
deinen zerfließenden Wangen,  
deinem mageren Bauch?

Was willst du Buster Keaton?  
Drang nach Liebe und Zärtlichkeit,  
nach Gegenlicht und Liebkosung.  
Dein bedürftiges Herz gibt zuerst nach  
und bittet sich durch mein Haar.  
Was verlangst du?

Soll ich dich packen, dich drücken, umklammern,  
dich spielen auf meinem Klavier?  
Soll ich dich anmachen, auspusten, legen,  
zu Boden werfen dies' Tier – in dir?

Tja ... da hast du heut' Abend kein Glück:  
Ich bin die Venus im melodramatischen Stück.

Mit deinen Blicken und deiner Art,  
zu komponieren, so ganz nebenbei,  
mit deinen plärrenden Händen  
und deinen tiefdunklen Blicken,  
die sich an meinen Morgenrock heften.  
Albträume, Schrecken, großer Kummer –  
du hast geträumt, du seist ein Zwerg,  
deine Hoffnungen seien in Flammen verlodert,  
die Liebe sei nichts als ein Spiel nur gewesen.

Soll ich dich packen, dich drücken, umklammern,  
dich spielen auf meinem Klavier?  
Soll ich dich anmachen, auspusten, legen,  
zu Boden werfen dies' Tier – in dir?

Tja ... aber heute Abend lohnt's nicht die Müh'.  
Ich bin die Venus des Pathos.

Samt deinem gewaltigen, geruhsamen Körper,  
zärtliches Tier, schöner Faulpelz du,  
hat dein süßes Lächeln

schon den Schwachpunkt gefunden,  
wird als erstes von uns beiden weich.  
Komm, wenn du willst!

Soll ich dich packen, dich drücken, umklammern,  
dich spielen auf meinem Klavier?  
Soll ich dich anmachen, auspusten, legen,  
zu Boden werfen dies' Tier – in dir?

Ich bin die Venus des Pathos.

## 09 L'étourderie – Die Zerstreutheit

Wenn du heute Morgen deine Schlüssel vergaßt,  
dann weil die Liebe dich huckepack nahm.  
Wenn du auch noch den Zug verpasst hast,  
dann weil die Liebe bei dir huckepack saß.

Die Zerstreutheit von aufflatternden Verliebten  
verdrehen diesen Turteltäubchen den Kopf.  
Der Star, der die glückliche Liebe verliert,  
findet sie in meinen Augen wieder.

Falls ich meine Sorgen am Wegrand vergaß,  
ist es weil die Liebe auf mir huckepack saß.  
Falls ich den Brotpreis auch nicht mehr weiß,  
ist es weil die Liebe mich huckepack nahm.

Die Zerstreutheit von aufflatternden Verliebten  
verdrehen den Turteltäubchen den Kopf.  
Das Rebhuhn, das die glückliche Liebe verliert,  
findet sie auf dem Grund deiner Augen wieder.

Wenn du das am nächsten Tag vergessen hast,  
wenn ich die Melodie des Refrains gestrichen hab',  
wenn du Mai mit Juni verwechselt hast,  
wenn ich vergaß, um deine Hand zu bitten ...

Die Zerstreutheit von aufflatternden Verliebten  
verdrehen diesen Turteltäubchen den Kopf,  
die verzweifeln die glückliche Liebe verloren,  
um sie tief in meinen Augen wiederzufinden,  
um sie tief in deinen Augen wiederzufinden,  
um sie tief in unseren Augen wiederzufinden.